

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 17 (1910)

Heft: 22

Rubrik: Handelsberichte und Zolltarife

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warenprobe geliefert worden ist, für Ware des gleichen Typus im nächsten Jahr Proben nicht geliefert werden brauchen.“

Laut telegraphischen Zeitungsberichten soll jedoch die Regierung der Vereinigten Staaten, den vielfachen Protesten Rechnung tragend, die angefochtene Verfügung bis auf die Verpflichtung zur Erlegung von Mustern bei den Konsulaten zurückgezogen haben. Hierüber ist näheres noch nicht bekannt.

Die inzwischen zu Gunsten der demokratischen Partei ausgefallenen Wahlen, von denen unter „Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten“ die Rede ist, dürften neben den erfolgten Protesten seitens der importierenden Länder das meiste dazu beitragen, dass die zu strengen Bestimmungen wieder fallen gelassen werden.



Handelsberichte und Zolltarife



Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten, von Januar bis Ende Oktober.

	1910	1909
Seidene und halbseidene Stückware	5,854,412	10,959,321
Seidenbänder	1,848,630	3,689,530
Beuteltuch	1,062,989	1,048,513
Floretseide	5,381,543	3,068,068
Baumwollgarne	1,017,663	921,636
Baumwoll- und Wollgewebe	1,400,035	1,982,161
Strickwaren	1,957,618	1,732,204
Stickereien	57,269,803	59,578,266

Der bedenkliche Rückgang insbesondere in der Ausfuhr von Seidenstoffen, Bändern, Baumwoll- und Wollgeweben (im Monat Oktober sind Seidengewebe für nur 388,000 Franken exportiert worden; es ist dies seit Jahren der niedrigste Monatsausweis) ist, wenn auch nicht ausschliesslich, so doch zum grössten Teil eine Folge der Härten der neuen Payne-Aldrich-Bill. Die politischen Erfolge der demokratischen Partei, die eine Ermässigung der Zölle auf ihr Banner geschrieben hat, werden daher mit grossem Interesse verfolgt. Die Hoffnungen auf eine allgemeine und insbesondere auf eine rasche Aenderung der Zölle wird man jedoch nicht zu hoch spannen dürfen. Ist auch nunmehr die Mehrheit des Repräsentantenhauses eine antischutzzöllnerische, so wird sie doch gegen den republikanischen Präsidenten und den in der Mehrheit immer noch republikanischen Senat vorderhand kaum viel auszurichten vermögen. Die Amtsdauer des Präsidenten Taft läuft erst im März 1913 ab und, da nur alle zwei Jahre eine Drittelerneuerung des Senats stattfindet, so werden voraussichtlich erst von 1914 an in diesem Staatskörper freihändlerische Tendenzen in die Wirklichkeit umgesetzt werden können. Die Wünsche der Demokraten lauten bekanntlich in erster Linie auf Ermässigung der Lebensmittelzölle; von den Industrieerzeugnissen dürften zunächst die Ansätze auf Woll- und Baumwollwaren revidiert werden, hat doch schon die republikanische Mehrheit erkannt, dass hier eine Herabsetzung notwendig sei.

Einfuhr von Seidenwaren nach Argentinien. Zur Zeit liegen nur die Ergebnisse des Jahres 1908 vor; darnach stellte sich die Einfuhr von

Seidenen Geweben	auf Fr. 7,615,000
„ Tüchern	„ „ 2,235,000
Halbseidenen Geweben	„ „ 770,000
„ Tüchern	„ „ 1,060,000
Seidenen Bändern	„ „ 2,865,000
Halbseidenen Bändern	„ „ 1,230,000

Laut Angaben der schweizerischen Handelsstatistik war die Schweiz an der Gesamteinfuhr von seidenen und halbseidenen Geweben im Betrag von 8,385,000 Fr. mit 2,827,000 Fr. (1909: 2,860,000 Fr.) beteiligt; an der Einfuhr von Tüchern im Betrag von 3,295,000 Fr. mit 599,000 Fr. (1909: 507,000 Fr.) und

an der Bandeneinfuhr im Betrag von 4,095,000 Fr. mit 418,000 Fr. (1909: 561,000 Fr.)

Einfuhr von Seidenwaren nach Spanien. Von der Gesamteinfuhr von Seide und Seidenwaren im Betrag von 19,6 Mill. Pesetas (1908: 23,1 Mill. Pesetas) entfällt fast die Hälfte auf Gespinste, nämlich 7,9 Mill. Pesetas (9,18), die in der Hauptsache aus Frankreich und Italien bezogen werden. An der Einfuhr seidener Gewebe im Betrage von 4,0 Mill. Pesetas (4,8) ist Frankreich mit 2,5, Deutschland mit 1,0 Mill. Pesetas beteiligt. Bei Samt und Plüsch mit einer Gesamteinfuhr von 2,1 Mill. Pesetas nimmt Deutschland die erste, Frankreich nur noch die zweite Stelle ein, während Frankreich noch ungefähr zwei Drittel der Einfuhr halbseidener Gewebe im Gesamtbetrage von 1,4 Mill. Pesetas deckt. Die ehemals namhafte Einfuhr aus der Schweiz ist seit einigen Jahren in Abnahme begriffen; so wurden (nach der schweizerischen Statistik) im Jahr 1909 seidene und halbseidene Gewebe und Tücher im Betrag von nur 294,000 Franken (1908 425,000 Fr.), Bänder im Betrage von 398,000 Fr. (1908 370,000 Fr.) direkt nach Spanien ausgeführt.

Der neue japanische Zolltarif und die Textilindustrie. Die Zollerhöhungen, welche der neue japanische Tarif für Textilwaren bringt, sind sehr beträchtlich: Die Erhöhung für Militärtuche beträgt rund 300 Prozent, ebenso für Wolle je nach Beschaffenheit 300—434 Prozent. Geringere Wollsorten sollen von 87 Prozent bis 300 Prozent höhere Zollsätze zahlen. Baumwollgarne werden um 500 Prozent in die Höhe gesetzt. Die Zollerhöhung für Mohairstoffe beträgt durchschnittlich 70 Prozent, für Sergestoffe 576 Prozent.



Zusammenschluss der deutschen Baumwollspinnereien.

In den Kreisen der Baumwollindustrie erregt ein in der Tagespresse veröffentlichter Artikel lebhaft Beachtung, in dem folgendes ausgeführt wurde:

„Ein Zusammenschluss der deutschen Baumwollspinnereien wird schon seit einiger Zeit erstrebt, ist aber noch immer nicht zu erreichen gewesen. Am wenigsten kann man sich in Süddeutschland mit dem Gedanken eines solchen befreundeten. Der „Verein süddeutscher Baumwollindustrieller“ ist aber die grösste und am festesten gefügte Vereinigung dieser Art; so lange dieser also einem allgemeinen Zusammenschluss nicht geneigter als bisher ist, kann an einen solchen gar nicht gedacht werden. Insbesondere war der Vorsitzende dieses Vereins, Kommerzienrat Gross, einem solchen Plane abhold; nachdem er nun gestorben ist, bleibt abzuwarten, ob sein Nachfolger in diesem Punkt einer anderen Ansicht huldigt. Uebrigens besteht auch in den Kreisen der rheinisch-westfälischen Baumwollspinner nur wenig Neigung zu einem derartigen Zusammenschluss; haben sie doch in den Montan-Syndikaten dicht vor ihren Augen Einrichtungen, deren Folgen ihnen nicht entgehen können, und deren Wirkungen sie selbst am eigenen Leibe verspüren. So ist es denn auch dem bekannten Generalsekretär Bueck nicht gelungen, für den beabsichtigten Zusammenschluss genügend Freunde zu gewinnen, um auch nur über die erste Stufe der Vorverhandlungen hinauszukommen. Dafür warf den Beteiligten vor etwa 18 Monaten Dr. Tschirschky (Düsseldorf) in einem Vortrag, den er im Zentralverband Deutscher Industrieller zu Berlin über die „Syndikatsbestrebungen in der Textilindustrie“ hielt, das hübsche Kompliment an den Kopf, diese Bestrebungen seien bisher stets an der „Qualität der Unternehmer“ gescheitert.“

Da es nun nicht gelingen will, den Zusammenschluss aller deutschen Baumwollspinnereien zu einem Verband fertig zu bringen, will man jetzt einen andern Weg einschlagen, und sucht in jedem der vier Verbandsbezirke ein Syndikat zu bilden; diese vier Syndikate sollen dann unter sich in ein Kartellverhältnis treten und nicht nur die Erzeugung, sondern auch den Absatz einheitlich regeln. In Deutschland gibt es 372 Baumwollspinnereien,